

Waldkindergarten Hürup e.V. Konzept



Wald- und Naturkindergarten Hürup e.V.

**“Das habe ich noch nie vorher versucht,
also bin ich völlig sicher,
dass ich es schaffe”**

(Pippi Langstrumpf)

Wald-und Naturkindergarten Hürup e.V.

Bahnhofstraße 14, 24975 Hürup

info@waldkiga-huerup.de

Tel.: 0172-4462857

Frau Carolin Möller als 1. Vorsitzende

An der Nybro 45

24943 Tastrup

Vereinsregister: VR1937

Finanzamt Flensburg

Steuernummer: 15 290 80551

Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort**
- 2. Unsere Einrichtung stellt sich vor**
 - 2.1 die Entstehungsgeschichte
 - 2.2 Trägerschaft
 - 2.3 Lage und Bedingungen unseres Waldes
 - 2.4 Schutzraum
 - 2.5 Team
 - 2.6 Öffnungszeiten
 - 2.7 Kosten
 - 2.8 Aufnahme
- 3. Waldkindergarten-was ist das eigentlich?**
 - 3.1 Waldkindergarten als Bildungseinrichtung
 - 3.2 Häufige Fragen
 - 3.3 Unser Bild vom Kind
 - 3.4 Unsere pädagogischen Ziele
 - 3.4.1. Selbstkompetenz
 - 3.4.2. Sozialkompetenz
 - 3.4.3. Sachkompetenz
- 4. Unsere pädagogische Arbeit**
 - 4.1. Tagesablauf
 - 4.2. Schwerpunkte und Projektarbeit
 - 4.3. Waldkinder übers Jahr: Highlights, Ausflüge, Feiern
 - 4.4. Schul-Vor-Freude
 - 4.5. Gestaltung von Übergängen, Eingewöhnung + Einschulung
 - 4.6. Partizipation und Beschwerdemanagement
 - 4.7. Wichtiges für den täglichen Kindergartenablauf
- 5. Team**
 - 5.1 Mitarbeiter*innen
 - 5.2 Teamzeit
- 6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**
 - 6.1. Zusammenarbeit mit Eltern
 - 6.2 Elternbeirat/ Elternvertreter
- 7. Vernetzung**
 - 7.1 Kooperationspartner des Waldkindergartens
- 8. Qualitätssicherung und Dokumentation**
 - 8.1 Was Qualität für uns bedeutet
 - 8.2 Dokumentation
- 9. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)**

1. Vorwort

Unser Waldkindergarten ermöglicht es den Kindern sich jeden Tag, mit viel Freude und Spaß in natürlicher Umgebung zu erleben. Der Wald und seine besondere Beschaffenheit bietet den Kindern einen nahezu unbegrenzten Entwicklungsspielraum. Die Natur wartet darauf, entdeckt und erforscht zu werden. Dabei lernen die Kinder spielerisch viele wichtige Eigenschaften und Fertigkeiten für ihr weiteres Leben, damit sie sich zu einer gesellschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit entwickeln können. Sie lernen mit der Natur und miteinander verantwortlich umzugehen. Um jedem Kind die Chance auf Teilhabe zu bieten, arbeitet unser Team ganzheitlich und integrativ. In dieser Konzeption werden Ziele, Umsetzung und Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sowie alles Wichtige rund um unseren Waldkindergarten beschrieben.

Die Konzeption wird kontinuierlich fortgeschrieben, deshalb ist die regelmäßige Reflexion der pädagogischen Kräfte ein grundlegender Bestandteil. Als Leitlinie dient das Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung

https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/Themen/Soziales/Kitareform2020/_documents/gesetz_kitareform.pdf?__blob=publicationFile&v=3

und das Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kindertagesstättengesetz - KiTaG) vom 12. Dezember 1991

http://sh.juris.de/cgi-bin/landesrecht.py?d=http://sh.juris.de/sh/KTagStG_SH_rahmen.htm

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1 Die Entstehungsgeschichte

Im August 2002 wurde in Hürup der „evangelische Waldkindergarten Hürup“ als eine Gruppe des ansässigen evangelischen Kindergartens ins Leben gerufen. Nach drei Jahren Laufzeit mit sinkenden Kinderzahlen im Allgemeinen sollte diese besondere Gruppe wieder aufgelöst werden. Vielen Eltern war es ein Herzensanliegen, dass die Waldgruppe weiter besteht. Sie hatten drei Jahre Erfahrungen gesammelt und waren sich sicher, dass der Wald den Kindern eine ganz besonders wertvolle Kindergartenzeit ermöglicht. Sie fanden das Konzept pädagogisch wichtig und bereichernd und wollten darauf nicht mehr verzichten.

Daraufhin gründete im Sommer 2005 eine engagierte Elterngruppe einen eingetragenen Verein und übernahm die Trägerschaft des heutigen „Wald- und Naturkindergarten Hürup e.V.“.

2.2 Trägerschaft

Der Wald- und Naturkindergarten Hürup e.V. ist ein anerkannter gemeinnütziger Elternverein, im Vereinsregister vom Amtsgericht in Flensburg mit gültiger Satzung eingetragen und hat seinen Sitz in Hürup. Die Eltern sind Mitglieder des Vereins und wählen einen Vorstand, der ehrenamtlich die Verwaltung und die Aufgaben des Vereins übernimmt (Amtszeit zwei Jahre). Dem Vorstand gehören an: ein/e 1. Vorsitzende/, ein/e 2. Vorsitzende/, ein/e Kassenwart/in, ein/e Beisitzer/in und der/die Mitarbeiter/in in Leitungsfunktion. Alle wichtigen Anliegen und Belange werden auf der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung besprochen und entschieden.

2.3 Lage und Bedingungen unseres Waldes

„Unser“ Wald liegt am Rand vom Dorf Hürup in Richtung Freienwill. Eine kleine Strasse führt an Sporthalle und Dörpshus vorbei zu unserem Treffpunkt an einer T-Kreuzung am Feldweg (Ca. 500m). Hier haben wir schon einen wunderbaren Ausblick auf Felder und Wiesen und der Wald lädt uns dazu ein, den Kindergarten dort zu verbringen.

Ab Treffpunkt führt ein Feldweg gut befahrbar (auch für Krankenwagen) zu unserem Bauwagen auf einer Wiese am Waldrand.

Der ca. 400m lange Feldweg vom Treffpunkt zum Bauwagen wird von der Gemeinde gepflegt. Eine Knickbepflanzung säumt den Weg und zu beiden Seiten liegen landwirtschaftliche Flächen.

Der Wald ist ein Mischwald und hat einen hauptsächlichlichen Bestand aus Buchen und einige Areale mit Fichten und Eichen. Der Waldrand ist bunt gemischt, unter anderem mit Ahorn, Haselnuss und Holunder.

Wir haben verschiedene Plätze im Wald, die sich etabliert haben und feste Namen tragen. Hier verbringen wir unsere Vormittage. Manchmal wandern wir auch durchs „Hügelland“ , finden neue Wege und Plätze und erforschen den Wald.

Seit September 2020 steht unser Bauwagen auf einer Wiese, ca.50m vom Waldrand entfernt. Der Bauwagen ist 8m lang und 2,20m Meter breit und wird von einer Gasheizung beheizt (Baugenehmigung vom Bauamt Schleswig).

Die Finanzierung des Bauwagens konnten wir zum Teil durch Aktionen des Elternvereins (Frühjahrs/Weihnachtsbazar), Spenden und eine Teilkostenübernahme der Gemeinde leisten. Feuerlöscher und 1. Hilfekasten sind vorhanden. Es wurden schöne und praktische Holzbänke, Tische und Regale eingebaut, sodass wir uns dort auch aufhalten oder frühstücken können. Wir nutzen den Bauwagen als Raum für Kleingruppenarbeit, für Gespräche und als Lager für Materialien .

Auf der Wiese und um den Bauwagen herum entsteht nach und nach u.a. Sitzkreis, Sandkasten, Weidenhütten. Wir achten darauf, möglichst wenig „naturfremde“ Dinge dort zu etablieren.

2.4 Schutzraum

An Tagen, die es uns aus wetterbedingten Gründen (Sturm/Dauerregen/Kälte) nicht erlauben, mit den Kindern in den Wald zu gehen, steht uns der Jugendraum in Hürup als Schutzraum zur Verfügung. Hier haben wir Spielzeuge, können Bücher lesen, malen und basteln . Wir können auch die Sporthalle und den Sportplatz nutzen. Für Ausflüge steht uns der Bus des Sportvereins Hürup zur Verfügung.

2.5 Team

Unser Team besteht aus drei Mitarbeiter*innen, die alle staatlich anerkannte Erzieher*innen sind. Regelmäßig können Praktikanten*innen in der Ausbildung ihr Praktikum bei uns absolvieren oder auch Schülerpraktikant*innen mal ins Berufsleben schnuppern. Bei Bedarf von heilpädagogischer Förderung kooperieren wir mit Anbietern von heilpädagogischen Diensten.

2.6 Öffnungszeiten

Der Wald- und Naturkindergarten hat Montags bis Freitags von 8:00 bis 14:00 Uhr geöffnet.

Es gibt eine flexible Startzeit, entweder 8:00 Uhr oder 9:00 Uhr.

Es gibt eine Spätbetreuung von 13:00 bis 14:00 Uhr.

2.7 Kosten

Die Kosten für eine Betreuungszeit von fünf Stunden täglich betragen 141,50 Euro.

Die Kosten für eine Betreuungszeit von sechs Stunden täglich betragen 169,80 Euro.

Die Ermäßigung für das zweitälteste Kind sind 50%

Die Ermäßigung für jedes weitere betreute Kind einer Familie sind 100%

Ein Antrag auf Ermäßigung des regulären Elternbeitrags kann bei der Gemeinde gestellt werden.

2.8 Aufnahme

Eltern/Erziehungsberechtigte von angemeldeten/aufgenommenen Kindern des „Wald- und Naturkindergarten Hürup e.V.“, müssen gemäß unserer aktuell gültigen Satzung für die Dauer des Kindergartenbesuchs Mitglieder des Vereins werden, (mindestens ein Erziehungsberechtigter).

Ein Vertragsverhältnis für die Betreuung der/des Kinder/es ist dann rechtsgültig, wenn der Betreuungsvertrag zwischen dem Erziehungsberechtigten und dem Vertreter (Vorstandsmitglied) des Vereins von beiden Parteien unterzeichnet ist.

Es werden Kinder von drei bis sechs Jahren ganzjährig im laufenden Kindergartenjahr aufgenommen.

Insgesamt betreuen wir eine Gruppe mit bis zu 16 Kindern.

Eltern können ihr Kind über das landesweite Kita-Portal für einen Kindergartenplatz bei uns anmelden und werden dann automatisch auf eine Warteliste gesetzt. Hier werden dann auch Zusagen für einen Kindergartenplatz erteilt.

> www.kitaportal-sh.de

Gerne können Erziehungsberechtigte und Interessierte uns telefonisch oder per Email für die Anmeldung eines Kindes kontaktieren, sich informieren und uns nach Terminabsprache im Wald besuchen, um ein paar Stunden mit uns zu verbringen. Das ist immer eine gute Möglichkeit, einen ersten Eindruck zu bekommen und Fragen zu stellen.

3. Waldkindergarten - was ist das eigentlich?

3.1 Waldkindergarten als Bildungseinrichtung

Bildung beinhaltet für uns nicht nur die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, sondern besonders die Entwicklung der Persönlichkeit

Der Waldkindergarten wird häufig als „Kindergarten ohne Dach und Wände“ bezeichnet. Bei dieser Kindergartenform ist der Lern- und Spielort draußen in der freien Natur, im Wald. Im Waldkindergarten werden ebenso wie im Regelkindergarten alle Bildungs- und Erziehungsziele erreicht.

Waldkinder genießen die Ruhe im Wald. Durch den „Gruppenraum ohne Wand“ ist die Lärmbelästigung sehr gering. Dies bietet allen Kindern die Möglichkeit sich frei zu entfalten. Kinder aus Waldkindergärten können ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein entwickeln. Sie lernen von Anfang an auf die Natur zu achten, nach dem Leitsatz:

Nur was ich kenne, kann ich lieben, nur was ich liebe, werde ich schützen.

Die Selbständigkeit der Waldkinder wird intensiv geschult, weil jedes Kind für seine Ausrüstung (Rucksack, Jacke, Handschuhe, Brotdose usw.) selbst verantwortlich ist. Durch die wechselnden Temperaturen wird das An- und Ausziehen regelmäßig geübt. Der Aufenthalt im Freien stärkt das Immunsystem der Kinder. Voraussetzung ist natürlich die

richtige Kleidung, die wettergerecht und belastbar sein muss. Die Kinder sind im Wald ständig in Bewegung, dadurch werden Kraft und Ausdauer, Grob- und Feinmotorik trainiert.

Kommunikation in der sozialen Gruppe wird durchgehend geübt, da Rollen- und Gruppenspiele einen großen Teil des Freispiels einnehmen.

Die Natur bietet den Kindern reichhaltige Möglichkeiten für ihr Spiel, ihre motorische Entwicklung, ihre Phantasie und ihre soziale Entwicklung und sie können gestärkt ins weitere Leben gehen.

3.2 Häufige Fragen

Frieren die Kinder nicht?

Die Kinder tragen an das Wetter angepasste Kleidung. Im Winter sind sie mit mehreren Kleidungsschichten (Zwiebellook) ausgestattet, um die Wärme besser zu speichern. Schneeanzug und Matschhose schützen vor Kälte und Nässe. Durch die ständige Bewegung sind die Kinder von Innen gewärmt.

Wie wird mit Gefahren umgegangen?

Der Freiraum für die Kinder ist im Waldkindergarten weit gesteckt. So dürfen sie z.B. auf ausgesuchte Bäume klettern und mit Werkzeug hantieren. Der Bewegungsradius ist viel größer, da der Wald bzw. die Waldspielplätze nicht mit Zäunen begrenzt sind. Kinder müssen lernen mit Gefahren umzugehen, da es in jedem Lebensbereich zu gefährlichen Situationen kommen kann. Natürlich muss der Umgang mit Gefahren in einem geschützten Rahmen stattfinden. Deswegen werden Waldregeln erarbeitet, die regelmäßig besprochen werden, wie z.B. nur in Sichtweite spielen, wer schnitzt der sitzt, keine Beeren und Pilze dürfen gegessen werden usw.

Durch die tägliche Übung können Risiken besser eingeschätzt werden und die Kinder werden in ihrem Handeln sicherer. Zudem absolviert das Personal alle zwei Jahre einen 1. Hilfskurs speziell für Kinder und jährlich einen Waldgefahrenlehrgang. Bei Naturgewalten wie z.B. Sturm oder Schneebruch treffen sich die Kinder mit den Erzieher*innen im Schutzraum. Erfolgen solche Wetter spontan, wird der Schutzraum sofort aufgesucht.

Wie ist das mit Zecken?

Es kommt immer mal wieder vor, dass Kinder Zecken mit nach Hause bringen. Jedoch ist das Risiko im Wald geringer als im Garten, da Zecken sich bevorzugt in Wiesen und Hecken aufhalten. Als Prävention tragen die Kinder eine Kopfbedeckung und auch im Sommer langärmelige Shirts und lange Hosen, die möglichst in die Socken gesteckt werden. Es ist aber trotzdem ratsam die Kinder nach jedem Kindergartenbesuch abzusuchen.

Wo gehen die Kinder auf die Toilette?

An jedem Waldplatz gibt es ein wenig entfernt Bereiche, die dafür deklariert werden und nicht zum Spielen genutzt werden. Für die Kinder stellt das Urinieren im Freien kein Problem dar. Das An- und Ausziehen beherrschen die Kinder nach einigen Monaten selbstständig. Wenn es kalt ist, helfen die Erzieher*innen selbstverständlich vermehrt, die Kinder sollen auf keinen Fall frieren. Das große Geschäft, das äußerst selten vorkommt, wird in der Erde vergraben.

3.3. Unser Bild vom Kind

Wir verstehen das Kind als eine von Geburt an eigene Persönlichkeit, die nach Autonomie und Selbstständigkeit strebt, die Neugierde mitbringt, sich die Welt zu erschließen, und die Möglichkeiten hat, Erfahrungen und Eindrücke angemessen zu verarbeiten. Das Kind hat ein Bedürfnis nach Liebe, Schutz und Bildung. Dazu bedarf es der Einbettung in ein stabiles

soziales Gefüge, in dem es Wertschätzung, individuelle Förderung, Freiräume, Grenzen und Halt erfährt.

Durch andauernde gesellschaftliche Veränderungen, wie z.B. neue Familienmodelle, einer geforderten Flexibilität im Arbeitsbereich, einer veränderten und immer schneller werdenden Medienlandschaft, dem Umgang mit einer sprachlichen und kulturellen Vielfalt, einer konsumorientierten Umgebung, werden immer neue Anforderungen an die Kinder und uns gestellt. Kinder müssen lernen, sich in einer schnell verändernden Umwelt zu orientieren. Zum Gestalten ihrer Lebenswelt benötigen sie ein hohes Maß an Flexibilität und Kompetenzen, um sich lebenslang Fertigkeiten und Fähigkeiten aneignen zu können. Ein reichhaltiges Bewegungsangebot in einer abwechslungsreichen, die Wahrnehmung anregenden, nicht reiz-überfluteten, aber dennoch herausfordernden Umgebung, wie hier im Wald, erzeugt ein Bewegungshandeln beim Kind, was wir als Grundlage für eine ausgewogene körperliche, geistige und sozial-emotionale Entwicklung betrachten.

Orientierung und Prinzipien unseres pädagogischen Handelns

Wir sehen die Kinder als wertvolle und individuelle Wesen, die in unserer täglichen pädagogischen Arbeit Wertschätzung und Bestärkung erfahren. Eine klare Tagesstruktur und dazugehörige Aufgaben vermitteln den Kindern einen täglichen Halt und bieten ihnen eine spürbare Orientierung. Jedes Kind hat das Recht zur aktiven Mitgestaltung und auf die bestmögliche Bildung seiner Persönlichkeit. Diese Kinderrechte sind verankert in den UN-Kinderrechtskonventionen.

3.4. Unsere pädagogischen Ziele

Das Kind in seiner Entwicklung zu einer selbstständigen Persönlichkeit zu unterstützen und diesbezüglich mit lebenspraktischen Kompetenzen auszustatten, sehen wir als übergeordneten Aspekt an.

Im Folgenden unterteilen wir unsere Ziele in drei Rubriken:

Selbstkompetenz

Sozialkompetenz

Sachkompetenz

Diese Rubriken mit ihren Unterpunkten (s.u.) stehen miteinander in Verbindung, da einzelne Gesichtspunkte in verschiedenen Kompetenzbereichen gefördert werden. Alle Bereiche ergeben somit ein Ganzes und sind gemeinsam zu betrachten.

3.2.1. Selbstkompetenz

Unter Selbst-Kompetenz verstehen wir die Herausbildung einer starken und stabilen Persönlichkeit, die gekennzeichnet ist durch eine ausgeprägte Selbstwahrnehmung und ein angemessenes Selbstwertgefühl.

- Selbstbewusstsein

Selbstbewusst zu sein bedeutet, ein Maß an Selbstsicherheit und Selbstvertrauen zu erwerben und im Rahmen der Selbstakzeptanz zu lernen, seine Stärken und Schwächen anzunehmen.

- Selbstständigkeit

Selbstständigkeit beinhaltet die Förderung der Handlungsfähigkeit beim Kind und Unterstützung, damit es sich Wissen und Kenntnisse erschließen und aneignen kann.

- Verantwortung

Mit Konsequenzen umgehen zu können und für das eigene Handeln selbst Verantwortung zu übernehmen, stellt für das Kind einen wichtigen Lernprozess dar.

- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit

Die Fähigkeit sich angemessen auszudrücken, ist als Schlüsselement zum sozialen Austausch anzusehen. Dies bedeutet, im Umgang mit der deutschen Sprache fähig zu sein, sich altersgemäß grammatikalisch richtig und verständlich mitzuteilen, Ideen, Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren und sich an Unterhaltungen zu beteiligen.

- Kognitive Fähigkeiten

Im Mittelpunkt hierbei steht zum einen das logische Denken, mit der Möglichkeit Schlussfolgerungen zu ziehen und unterschiedliche Wissensinformationen miteinander zu verknüpfen und zum anderen der Aspekt der Aufmerksamkeit und der Entwicklung einer höheren Konzentrationsfähigkeit im Verlauf der Kindergartenzeit.

- Motorik

Bewegung ist ein wichtiges Element für die körperliche und geistige Entwicklung, unser Kindergartenalltag im Wald ist natürlicherweise von Anreizen und Angeboten geprägt, die dem Kind eine Ausdifferenzierung seiner Bewegungsabläufe bezüglich der Grob- und Feinmotorik ermöglichen.

- Phantasie

Der Waldkindergarten als kreativer Ort bietet Raum für die Umsetzung von Spielen, Forschung, Träumen und Ideen. Die Kinder werden nicht von vorgefertigten Dingen eingeeignet, die nur in eine Richtung genutzt werden können.

- Emotionen

Ein wichtiges Entwicklungsziel im Elementarbereich beinhaltet das Erlernen eines ausgeglichenen Umgangs mit den eigenen Gefühlen. Im Vordergrund hierbei steht die Fähigkeit, Gefühle einzuordnen und angemessen zulassen zu können.

- Neugierde

Neugierde ist die Basis von Wissenschaft und Forschung, wir unterstützen die Kinder in ihrem Wissens- und Entdecker*innendrang, um ihre Freude am Lernen zu erhalten und zu fördern.

- Sinne

Durch eine Vielfalt von unterschiedlichen Reizen werden die Sinne im Wald differenziert erfahren und geschult. Dies fördert die Kinder beim Erwerb einer ausgeprägten Wahrnehmung.

3.2.2. Sozialkompetenz

Dieser Komplex beinhaltet Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein Kind benötigt, um innerhalb einer Gruppe selbstständig und sozial verantwortlich zu agieren.

- Umgang mit Regeln

Dies beinhaltet die Kompetenz und die Möglichkeit der Kinder Regeln zu verstehen, einzuhalten und aufzustellen, und auch, sie zu hinterfragen oder zu verändern.

- Gefühle und Bedürfnisse anderer anerkennen

Grundvoraussetzung für einen sozialen Umgang miteinander ist, Kompetenzen zu erlernen, die es ermöglichen, die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen, zu respektieren und adäquat darauf zu reagieren.

- Helfen

Ebenso ist es für die Kinder wichtig zu erkennen, wann ein anderes Kind Hilfe benötigt und dem Kind Hilfe anbieten zu können. Ein weiterer zentraler Aspekt beim Helfen ist das „Sich-helfen-lassen“. Dazu bedarf es als Voraussetzung, dass jedes Kind die Grenzen seiner eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten kennenlernt und Hilfe annehmen bzw. darum bitten kann.

- Konfliktbewältigung

Konflikte stellen eine Chance dar, sich mit seinem Gegenüber auseinanderzusetzen. Die Kinder lernen ihre eigenen Standpunkte und Wünsche zu vertreten, die des Konfliktpartners wahrzunehmen und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

- Aufgaben übernehmen

Durch die Übernahme von Aufgaben für die Gemeinschaft tragen die Kinder aktiv zu einem gelungenen Gruppengeschehen bei. Sie freuen sich an der aktiven Mitgestaltung und üben die Freude an Mitverantwortung.

- Integration

Den Kindern wird vermittelt, alle Menschen in ihrer Verschiedenheit (z.B. Hautfarbe, kulturelle Vorstellungen, Behinderung, Sprache, Eigenheiten) mit Verständnis, Empathie und Aufgeschlossenheit zu begegnen und als Teil der Gemeinschaft zu akzeptieren.

- Gleichberechtigung

Jungen und Mädchen, jede und jeder in seiner/ihrer Eigenheit werden geachtet und sind ein wichtiger Teil der Gruppe. Sie erfahren sich als gleichwertig und bekommen eine Vielfalt an Rollenvorbildern gezeigt.

- Anerkennung

Indem jedes Kind dem anderen Anerkennung und Wertschätzung entgegenbringt, kann es gleichzeitig die daraus resultierende Wirkung der Gruppe auf sich selbst als etwas Positives erleben.

3.2.3. Sachkompetenz

Im Vordergrund steht die dingliche Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt, über die es sowohl Zusammenhänge und Abläufe kennen und verstehen lernt, als auch bei der Beobachtung von Prozessen Rückschlüsse zieht und Ideen entwickelt, wie/was zusammenhängt. (Wasser fließt nach unten, tote Bäume stürzen um, wie schwer ist ein kleiner/großer Stein, warum lassen sich frische Äste besser schnitzen, was ist hart und weich, hoch und tief.....)

- Mathematisches Grundverständnis

Die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit Raum und Zeit, Formen und Größen gibt dem Kind Gelegenheiten zu ordnen, zu vergleichen, zu messen und eröffnet ihm das Grundverständnis der Mathematik.

(wie viele Kinder sind wir, wer fehlt, ist der Stock größer als ich, passt ein großer Fuß in einen kleinen Schuh?, Abzählreime und Fingerspiele)

- Umgang mit Natur und Umwelt

Im Wald haben die Kinder jeden Tag die Möglichkeit, Zusammenhänge der Natur zu spüren, zu erforschen und zu begreifen. Durch diese persönlichen Erfahrungen wird der Aufbau eines positiven und nachhaltigen Naturbezuges gefördert. (Regen ist nass, Matsch ist verschieden anzufühlen, im Wald hören wir Naturgeräusche, überall Lebewesen, Ruhe tut gut)

- Bildnerisches und handwerkliches Gestalten

Die Kinder lernen die Handhabung verschiedener Materialien und Werkzeuge sowie Techniken, um diese bei der Umsetzung eigener kreativer Ideen einzusetzen.

Es gibt einen Werkzeugkasten, den die Kinder nach erlernten Regeln selbstständig nutzen können.

- Musik und Theater

Die Bereiche Musik und Theater haben durch die regelmäßigen Morgen- und Abschlusskreise, Lieder, Spiele und kleine Theaterstücke ihren festen Platz im Kindergartenalltag.

- Literatur

Dies ist als Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache zu verstehen und bedeutet ein Heranführen an Buchstaben, geschriebene Worte und an das Medium Buch. Wir spielen mit Buchstaben, finden sie überall im Wald, bauen Worte und Buchstaben und freuen uns an der Magie der Schrift und Sprache. Wir lesen vor, und die Kinder sind die besten Geschichtenerfinder der Welt!

- Ethik und kulturelle Feste

Feste werden gemeinsam vorbereitet, gefeiert und deren Herkunft und Hintergründe erarbeitet. Ebenso wird Raum für ethische, philosophische und existenzielle Fragen gegeben. Kinder philosophieren gerne! Die Welt und die Sterne werden hinterfragt, es reicht oft, diesen Gedanken der Kinder, Raum zu geben.

- Ernährung

Durch unser tägliches Frühstück oder in Aktionen wie Äpfel oder Getreide ernten und Mehl mahlen sensibilisieren wir die Kinder für das Thema Ernährung und Gesundheit.

Im Mittelpunkt hierbei stehen Herkunft, Unterschiede, Zubereitungsmöglichkeiten und Auswirkungen auf den Körper von Nahrungsmitteln und Wildkräutern.

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1. Tagesablauf

Unser Waldtag beginnt für die Kinder entweder um 8.00 Uhr oder um 9.00 Uhr am Treffpunkt Feldweg am Hüruper Wald.

An Sturmtagen oder zu besonderen Anlässen treffen wir uns auch am Jugendraum oder nutzen die Sporthalle in Hürup.

Die Eltern verabschieden sich von ihren Kindern und gemeinsam mit den drei Erzieherinnen gehen die Kinder auf dem Feldweg zum Wald. Jedes Kind trägt seinen eigenen Rucksack und die Erzieherinnen haben unseren Touren-Theo dabei (Bollerwagen) hier ist alles

eingepackt, was wir für den Tag brauchen können - von der Werkzeugkiste, Seilen, Sitzkissen, erste Hilfe Box bis zur Toilettenschaukel ist alles dabei.

Auf dem Weg haben wir immer genug Zeit. Wir betrachten die Natur, das Wetter, Pflanzen, Tiere und auch den Trecker auf dem Feld. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und es werden schon erste Ideen zum Spielen gesammelt, so finden sich die Kinder zusammen und kommen dann gemeinsam im Wald an.

Wir begrüßen jeden Tag mit einem Morgenkreis. Wir sitzen zusammen, zählen alle Kinder und schauen wer fehlt oder krank ist. Es werden tägliche Aufgaben an die Kinder verteilt, zum Beispiel welches Kind zum Frühstück klingeln darf, wer die Sitzkissen einsammelt oder wer für die Ordnung der Werkzeugkiste zuständig ist.

Im Morgenkreis entscheiden wir gemeinsam an welchem Platz im Wald wir spielen wollen, erzählen uns wichtige Dinge für den Tag, kündigen Projekte oder Angebote an, singen und spielen gemeinsam.

Bis zum Frühstück haben alle Kinder Zeit zum Spielen, klettern, balancieren, Höhlen bauen, mit unseren Töpfen etwas tolles „kochen“ und entdecken, zu zweit oder mit mehreren Kindern oder auch mal allein. Manchmal wandern wir auch mit einer Kleingruppe oder alle zusammen durch den Wald und entdecken neue Plätze. Es gibt so vielseitige Möglichkeiten den Tag zu gestalten.

Das Frühstück genießen wir fast immer gemeinsam. Es gibt aber auch die Varianten „Räuber-Frühstück“ und „jeder darf essen wann er möchte“ oder ein Frühstücksbuffet.

Danach haben die Kinder wieder Zeit zum spielen, wir fertigen kleine Basteleien oder machen Angebote zum Hantieren mit unserem Werkzeug. Angebote für die angehenden Schulkinder und andere Ideen finden statt. An Kindergeburtstagen wird ein schönes „Natur-Material- Mandala“ auf den Waldboden gelegt, es werden Geburtstagslieder gesungen und Spiele gespielt und das Geburtstagskind kann „ausnahmsweise“ Kuchen verteilen.

Gegen 12 Uhr versammeln wir uns dann zum Abschlusskreis. Wir tauschen uns darüber aus, was wir alles am Vormittag erlebt haben, singen und spielen gemeinsam und verabschieden uns mit einem Abschlusslied. Dann werden alle Sachen eingepackt und wir gehen zurück zum Treffpunkt. Dort stehen schon die Eltern und nehmen gegen 13 Uhr fröhliche, oftmals matschige Kinder nach einem ereignisreichen Waldvormittag entgegen.

Einige Kinder bleiben bis 14 Uhr und verbringen die Zeit noch im Wald oder beim Bauwagen.

4.2. Schwerpunkte und Projektarbeit

Natürlich wird unser Kindergartenalltag von unserer täglichen Umgebung geprägt. Der erste Blick am Morgen geht zum Himmel. Ist es heute windig? Wird es regnen? Wie kalt ist es? All unser Tun richtet sich zuallererst nach den gegebenen natürlichen Umständen. Das verstehen die Kinder innerhalb kürzester Zeit. Dadurch entwickeln sich z.B. Jahreszeit-oder wetterabhängige Projekte, die oft mit Entdeckungen der Kinder in Wald und Feld zusammenhängen. Unsere pädagogischen Ideen sind oft situationsabhängig und entwickeln sich aus Impulsen der Natur und der Kinder.

- Die Kinder beobachten auf dem Feld nebenan einen Mähdrescher.

Wir fragen, was der Mähdrescher macht, und stellen fest, dass die Kinder es nicht richtig wissen. Wir entwickeln ein Projekt, in dem die Kinder erst Korn sammeln, es dann mit Steinen quetschen und mahlen. Die Kinder staunen über das Ergebnis und erkennen, dass aus Korn Flocken oder Mehl entstehen. Wir bringen Anschauungsmaterial mit: Wie wurde

früher Korn gesät und geerntet, wie heute? Was können wir alles mit Korn machen? In welchen Lebensmitteln ist Korn und Mehl enthalten? Wir bringen Hand- Mahlmaschinen und Kornquetschen mit. Wir essen Müsli und fertigen Teig an, den wir über dem Feuer zu kleinen Brotfladen backen können! Solche Projekte ziehen sich oft über Wochen hin und bieten vielseitige Möglichkeiten, Motorik zu üben und Wissen zu sammeln. Dabei können Kinder allen Alters mitmachen und das Thema altersentsprechend vertiefen.

So können manchmal auch Projekte entstehen, die uns aus dem Wald hinausführen:

Das Handwerk- Projekt:

Es entstand aus Übungen mit Hammer und Nägeln im Wald und Basteleien im Jugendraum. Wir bauten über Wochen kleine Häuser und Möbel, zeichneten Pläne und Grundrisse, dann tapezierten die Kinder ihre Pappkartons. Wir besuchten mit allen Kindern den Baumarkt im Dorf, lernten die Nutzung vieler Werkzeuge kennen und die entsprechenden Berufe. Wir sprachen darüber, welche Berufe die Eltern haben. (Die Kinder fragten den Eltern Löcher in den Bauch!) Das ganze Projekt schlossen wir dann mit einem großen Handwerker - Faschingsfest in der Turnhalle ab. Die Kinder hatten die Aufgabe, in verschiedenen (als Maurer, Innenausstatter, Gärtner) altersgemischten Gruppen, ein Haus mit Garten und ein Schwimmbad zu bauen. Am Schluss feierten wir das Richtfest!

Das Apfelprojekt:

Im Herbst singen wir Erntelieder und alle Kinder brachten Äpfel mit. Dadurch kamen wir auf die Idee, das zu vertiefen. Wir sammelten mit den Kindern an verschiedenen Plätzen im Dorf Äpfel und Birnen, schüttelten die Bäume und trugen so über 400kg Obst zusammen. Am Jugendraum haben wir uns mit dem „Apfelpirat“ verabredet, der mit seiner mobilen Apfelpressmaschine kam. Die Kinder konnten helfen und sehen, wie Apfelsaft entsteht und ihn auch schmecken! Wir machten Apfelringe und trockneten sie. Es gab Bratäpfel und all das war sehr lecker und die Kinder hatten es selbst gemacht!

Je nach Alter und Entwicklung, kann bei diesen Projekten jedes Kind entsprechend seiner Entwicklung, Fein- und Grobmotorik schulen, Wissensdurst stillen und Forschungslust ausleben. Es zeigt sich immer wieder, wie gerne Kinder lernen und ihre Fähigkeiten selber schulen und verfeinern.

4.3. Besondere Angebote und Highlights

- Strandwochen

Im Frühling und Herbst findet unsere Strandwoche in Bockholmwik statt. Hierfür dürfen wir den Bus des Sportvereins nutzen und Eltern unterstützen uns beim Bringen und Abholen. Wir fahren gemeinsam zum Strand und genießen die ganz andere Umgebung! Hier gibt es unendlich viele Dinge zu entdecken und zu erforschen. Wir haben Eimer und Schaufeln mit, buddeln und bauen, finden Strandgut und basteln Muschelketten, schleifen Perlmutter und können sogar Schweinswale beobachten!

Auch hier bringt das Wetter uns Überraschungen. Jeder Tag am Strand ist anders. Mal gibt es Wellen, mal ist das Wasser still und weit zurückgezogen und wir finden im nassen Sand Wattwürmer. Manchmal sieht man den Übergang des grauen Himmels zum grauen Meer nicht, ein anderes Mal strahlt die Sonne warm und wir können Dänemark ganz nah sehen! Oft gibt es auch ein Lagerfeuer in einer nassen Sandkuhle mit anschließendem Stockbrotbacken.

- Themenorientierte Ausflüge

Durch die Projekte ergeben sich manchmal sinnvolle Besuche anderer Orte. So besuchen wir z.B. Bauernhöfe, wandern zum Baumarkt, fahren zu Streuobstwiesen oder besuchen auch das Zuhause von Kindern.

- Feste feiern

Über das Jahr gibt es traditionell einige Feste , die entweder gemeinsam mit Eltern und Kindern oder im Kindergartenalltag gefeiert werden.

Gemeinsame Feste

Laternenfest, Sommerfest (incl. Einschulung)

Kinderfeste

Ostern, Weihnachten, Geburtstage, Fasching, situationsabhängige Feste

4.4 Schulvorfreude

Alle Erfahrungen die ein Kind in ihrem/seinem Leben macht, bereiten es auf das Leben vor. Damit es möglichst optimal seine Umwelt wahrnimmt, wird es von seinen elementaren Grundbedürfnissen geleitet. Dazu gehören:

- Gegenstände in den Mund stecken
- Matschen, Kneten, in Pfützen springen usw.
- Klettern, Laufen, Rollen, Krabbeln usw.
- In Kontakt mit anderen treten
- entdecken und forschen, Fragen stellen.....

Wenn Kinder diese Erfahrungen machen, kann sich das Gehirn richtig entwickeln. Verbindungen zwischen Synapsen entstehen, die z.B. abstraktes Denken erst möglich machen ,wie Lesen, Schreiben und Rechnen.

Mithilfe der Bewegung werden Hirnareale gestärkt, die für das Lernen in der Schule unabdingbar sind (z.B. wird durch simples Rückwärtsgehen die Basis fürs Rechnen gelegt).

Mit dieser „Vorarbeit“ ist es Kindern möglich, schwierige Aufgaben in der Schule zu meistern. Durch Bewegung und Sinneseindrücke erlangt das Gehirn das Grundgerüst, worauf in der Schule aufgebaut werden kann. Das belegen zahlreiche Studien durch Hirnforscher.

Außerdem werden mit den Kindern im Waldalltag Dinge nebenher geübt, wie Zahlen und Mengen kennen gelernt (z.B. wieviele Kinder sind da? Jedes Kind sucht fünf Zapfen ,wie viele haben die Anderen, usw.), es werden Silben geklatscht, gehüpft und Reime gelernt. Am wichtigsten ist uns, dass die Kinder ausgeglichen und mit Freude ihren Alltag erleben. Sie sollen selbständig und selbstbewusst im Leben stehen und sich mit ihren Mitmenschen arrangieren können.

Auch die Erziehung zur Selbständigkeit legt ein gutes Fundament für die Anforderungen der Schule und wird den Kindern einen positiven Start in die Schule zu ermöglichen. Sie haben ihren eigenen Rucksack, sind für ihn verantwortlich und lernen sich an-und ausziehen. Unser Ziel ist es, die Kinder so zu fördern und pädagogisch zu begleiten, dass sie beim Schuleintritt aufgeschlossen, selbständig und gemeinschaftsfähig sind. Die Kinder werden bis zur Einschulung Kenntnisse, Kompetenzen und Fertigkeiten erworben haben, die sie befähigen, die neue Situation zu begreifen und zu bewältigen.

Da im Waldkindergarten die Natur die Umgebung vorbereitet, gestaltet sich unsere Vorschulerziehung anders als in Regelkindergärten. Außerhalb des Auslebens der Grundbedürfnisse, der Selbstwahrnehmung und der Naturerfahrungen wird gefördert:

- Feinmotorik und Koordination von Handlungsabläufen.
- Ist die Differenzierung der Feinmotorik erreicht, können Bewegungsabläufe rasch auch auf andere Tätigkeiten übertragen werden (z.B. Schulung von Kraftdosierung, Tastsinn und Auge-Hand-Koordination durch Auflesen von Tannennadeln, Lehm kneten u.a. bildet die Voraussetzung zum richtigen Gebrauch der Schere). Die Lösung von Aufgaben in mehreren Schritten kann in großer Vielfalt eingeübt werden: z.B. im Rollenspiel, erfordert der Aufbau eines Marktstandes oder einer Hütte vorherige Überlegungen und Absprachen über einen sinnvollen und durchführbaren Ablauf und die Zuordnung der Materialien.
- Kognitiver Bereich
Zur Förderung im kognitiven Bereich müssen keine Hilfsmittel oder Materialien angeschafft werden, sondern man hat sie sozusagen "immer bei der Hand". Anhand der Gegenstände der natürlichen Lebensumgebung können die Lerninhalte wie Formen, Farben, Mengen usw. gewissermaßen "begriffen" und in ihrer natürlichen Vielfalt erlebt und erfahren werden. (z.B. Formen: Baumstümpfe als Kreise, Steine als Drei-, Vier- und Vielecke, Äste als Zylinder usw.; Farben: Farbtöne der Natur in ihrer Vielfalt an Blättern, Blumen, Steinen usw.; Mengen: Abzählen von Tannenzapfen, Kastanien, Bucheckern usw.)
- Soziales Lernen
Die Notwendigkeit, sich das Spielzeug selbst zu erschaffen und sich ständig mit den Mitgliedern der Gruppe im Spiel auseinanderzusetzen, setzt die Eigendynamik des sozialen Lernens frei. Der Sinn sozialer Regeln wird unmittelbar erlebt und begriffen: z.B. wer zu schnell läuft hetzt die übrigen Kinder, wer trödeln hält die ganze Gruppe auf. Rücksichtnahme wird zur Selbstverständlichkeit.

Besondere „Höhepunkte“ der Schulvorfroheude sind Aufgaben, die nur die Vorschulkinder machen dürfen.

So baut sich jedes Vorschulkind zum Ende der Kindergartenzeit einen eigenen Holzwebrahmen, der dann bespannt wird, ein kleiner Teppich wird gewebt. Stolz tragen die Kinder „ihren Webrahmen“ nach Hause

Auch ein „Meterstock“ wird gebaut. Diese Aufgabe erfordert Ausdauer, Feinmotorik und Planung und ist eine ersehnte Herausforderung für unsere zukünftigen Schulkinder.

Besondere Höhepunkte für die Vorschulkinder als Abschluss ihrer Kindergartenzeit sind die Waldübernachtung und das Sommerfest. Die Vorschulkinder übernachten mit den Erzieherinnen in Zelten in „Ihrem Wald“. Das ist aufregend und mit viel Spaß verbunden. Am nächsten Morgen sind die Kinder „ein Stück gewachsen“ und werden von den anderen Kindern bewundernd bestaunt und gemeinsam genießen alle Kinder den Vormittag mit einem leckerem Frühstücks- Buffet.

Die Verabschiedung der Vorschulkinder wird mit allen Kindern und Eltern der Gruppe als großes Familienfest am Nachmittag gefeiert. Schöne Rituale bekräftigen die Verabschiedung. Der Festplatz im Wald wird mit Blumen geschmückt, sowie auch der Weg zum Thron, auf dem die Vorschulkinder Platz nehmen dürfen. Wir überreichen ihnen ein

großes gebasteltes Herz, das mit Fotos des jeweiligen Kindes geschmückt ist. Auf der Rückseite haben wir ihnen einen Brief geschrieben, der von ihrer Kindergartenzeit erzählt und den wir dann vorlesen.

Danach finden mit den Kindern Spiele, Aktionen oder Theaterstücke statt, die sich an den Themen des vergangenen Jahres orientieren. Zum Abschluss gibt es ein tolles Buffet und die Schulkinder werden aus dem Wald „gefegt“

Im Herbst laden wir dann die „Ehemaligen“ zu uns in den Wald ein und hören von ihrem neuen Abenteuer „Schule“

4.5. Gestaltung von Übergängen

- Eingewöhnung

Die Eingewöhnung bedeutet zuallererst, dass es dem Kind während des Aufenthaltes im Wald ganz einfach gut geht, dass es sich durch die Anwesenheit der Eltern oder vertrauter Personen geborgen und sicher fühlt. Das Kind bekommt die Möglichkeit, sich Schritt für Schritt an die neue Umgebung und die neuen Personen zu gewöhnen. Die erste Phase des Vertrautmachens kann je nach Kind verschieden lange dauern und wird nach Möglichkeit bei gutem Beobachten so lange fortgeführt, bis eine Trennung von der begleitenden Person für eine Zeitlang am Vormittag gelingen kann.

Wir Erzieher*innen verhalten uns in den ersten Tagen eher abwartend und freundlich zugewandt. Nach und nach ergeben sich Gelegenheiten, in denen das Kind mit uns Erzieherinnen Kontakt aufnehmen kann, oder es eine direkte Ansprache von uns zulässt. In angemessener Zeit können sich die Eltern dann nach deutlicher Absprache mit dem Kind einmal für kürzere Zeit verabschieden. Die Reaktion des Kindes auf diese erste Trennung in der neuen Umgebung enthält wichtige Anhaltspunkte über die Dauer der Eingewöhnungszeit.

Im Mittelpunkt steht immer der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Kind und uns Erzieher*innen, Sensibilität und pädagogische Kenntnisse sind hierbei unerlässlich. Durch die individuelle Eingewöhnung lernen die Erzieher*innen, die Kinder und Eltern sich kennen und können so auf die Wünsche und Bedürfnisse reagieren.

Ein deutliches Anzeichen von gelungener Eingewöhnung ist, wenn das Kind bei seiner Erzieherin Trost sucht und finden kann, sich zum Beispiel in einer Überforderungssituation oder bei Müdigkeit an die Erzieherin wendet, dort „Sicherheit tanken“ kann und von da aus wieder spielen möchte. Die Sicherheit, die das Kind durch eine gelungene Eingewöhnung und den allmählichen Beziehungsaufbau gewinnt, unterstützt es dabei, ein Gefühl der Zugehörigkeit zur Kita-Gemeinschaft zu entwickeln.

Damit wir die Kinder individuell im Wald empfangen können, werden sie wenn möglich gestaffelt eingewöhnt.

- Einschulung

Das Dorf Hürup liegt in einer Schnittstelle von vielen Schuleinzugsgebieten und es gibt dort keine Grundschule. Die Schulkinder verteilen sich in verschiedene umliegende Grundschulen. Je nach Konzept der Grundschule begleiten wir die Kinder bei Besuchen dort und führen Gespräche mit den zukünftigen Lehrer*innen. Wir sind offen für alle Ideen, die Lehrer*innen dürfen unsere Kinder gerne im Wald besuchen.

4.6. Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation beschreibt die Möglichkeit der Mitbestimmung der Kinder, den Kindergartenalltag betreffend. Die Einflussnahme der Kinder kann z.B. in den Bereichen gemeinsame Regeln oder des Tagesprogramms liegen. Partizipation ist zielgruppenorientiert, die Kinder sind verschieden und wir Erzieher*innen und Erwachsene müssen individuell arbeiten und Inhalte, sowie Methoden darauf abstimmen. Partizipation bezieht sich auf die Lebenswelt der Kinder, demnach werden die sich daraus ergebenden Themen kindgerecht aufgearbeitet. Ideen, Beobachtungen, Sorgen, Fragen und Anregungen sind bei uns willkommen und wichtig!

Professioneller Umgang mit Anregungen heißt für uns:

- Alle Beteiligten werden gehört und ernst genommen.
- Themen werden in der beteiligten Gruppe angesprochen.
- „Lernprozesse“ entstehen sowohl bei denjenigen, die Beschwerden formulieren, als auch bei denen, die Beschwerden entgegennehmen und es werden Lösungen gesucht.
- Die infolge von Beschwerden vorgenommenen Verbesserungsmaßnahmen führen zur Weiterentwicklung der Qualität.

In der Praxis gewährleisten wir das durch ritualisierte regelmäßige Redekreise, in denen teilnehmende Kinder frei, ohne unterbrochen zu werden, (auch nicht von Erwachsenen) sprechen dürfen. Auch spontane, anlassgebundene Gespräche in Kleingruppen, in denen Konflikte oder Wünsche und Beschwerden zur Sprache kommen, bieten hierfür Möglichkeiten.

4.7 Wichtiges für den täglichen Kindergartenablauf

- Einen gut sitzenden **Rucksack**,(z.B. von Deuter- Waldfuchs) gerne statt Reißverschluss mit Schnallen, diese sind haltbarer und praktisch, um Jacke/Hose festzuschnallen, wenn es gegen Mittag wärmer wird, ein Brustgurt sorgt für einen guten Sitz
- eine bruchssichere **Trinkflasche** mit Saugverschluss und einer Brotdose mit "abfallarmen, gesundem, handfestem" Frühstück, d. h. leicht zu hantieren wie Brot, Obst, Gemüse, Nüsse, als Getränk eignet sich Wasser oder Tee am besten
- bitte keinen Joghurt, Cornflakes mit Milch, Müsli, Kekse, Schokoladenbrötchen, Quetschis oder Ähnliches
- Jedes Kind nimmt selbst seinen Abfall wieder mit nach Hause
- je nach Wetterlage mehrere Schichten Kleidung übereinander
- Regenzeug,(gerne Bundhosen, da Latzhosen eher ungeeignet sind, wenn die Kinder urinieren müssen, da man dann soviel ausziehen muss, das ist auch im Winter unangenehm) Gummistiefel, festes Schuhzeug, auch bei schönem Wetter ist das Gras morgens meistens nass

- Statt Strumpfhosen bitte immer Leggings oder lange Unterhosen und Socken, das erleichtert bei nassen Füßen das Umziehen.
- **Tipps zur Pflege wasserfester Kleidung:** Keinen Weichspüler verwenden, nur nach angegebener Temperatur waschen (meist nur 30°!), niedrige Schleuderdrehzahl, **keine** tägliche Wäsche, das spart Arbeit, Kosten und vermindert den Verschleiß

- Als **Schutz gegen Insekten/Zecken/Sonne:**
- Schirmmütze, gerne mit Nackenschutz und dünne, langärmelige Kleidung, Hosen/Shirts
- Empfehlenswert zum Eincremen gegen Zecken sind z. B. "Zedan" (mit äth. Ölen) oder "Autan".
- Die Kinder vor dem Kindergarten zu Hause eincremen/sprühen
- Uns informieren, wenn die Kinder von einer Zecke befallen waren. Es ist gut zu wissen, wie oft das geschieht und ob Zecken in bestimmten Bereichen des Waldes gehäuft auftreten.
- Ein Satz extra Unterwäsche, Socken, Leggings und Langarm-Shirt in einer Plastiktüte (unten in den Rucksack legen)
- Bitte Brotdosen, Trinkflaschen, Rucksäcken und Außenbekleidung gut sichtbar beschriften mit dem Namen des Kindes oder einem kleinen Symbol, so haben die Kinder auch unabhängig von den Erwachsenen die Chance, ihre Sachen selbst zu finden.

5. Teamarbeit

5.1 Die Mitarbeiterinnen

Alle Mitarbeiterinnen haben die Ausbildung zur „Staatlich Anerkannten Erzieherin“ und eine vielseitige Berufserfahrung.

Zur Zeit sind im Waldkindergarten drei Mitarbeiterinnen angestellt.

- Eine Erzieherin in leitender Funktion mit Fachausbildung zur Wald- und Naturpädagogin
- Eine Erzieherin mit Ausbildung zur Heilpädagogin
- Eine Erzieherin mit Fortbildung in der Montessori Pädagogik.

Die Mitarbeiterinnen werden weiterhin fortlaufend geschult, sie besuchen außerhalb der Einrichtung Fortbildungen.

5.2 Teamzeit

Einmal wöchentlich findet eine gemeinsame Teamsitzung statt.

Das gesamte Team pflegt einen gleichberechtigten, respektvollen und konstruktiven Umgang miteinander.

Praktikant*innen sind Teil des Teams und können eigene Themen besprechen und Aufgaben wahrnehmen.

Hier wird die alltägliche pädagogische Arbeit geplant, reflektiert und ausgewertet.

Feste werden geplant, Themenschwerpunkte entwickelt, je nach Jahreszeit und unter Berücksichtigung der Themen und Bedürfnisse der Kindergruppe.

Der Entwicklungsstand der Kinder wird besprochen und dokumentiert.

Elterngespräche oder Gespräche mit evtl. mitarbeitenden Heilpädagog*innen werden vorbereitet.

Elternabende werden hier gemeinsam geplant.

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wird erörtert,

z. B. mit Schulen, Heilpädagogischer Ambulanz, anderen Kindergärten oder Ämtern.

Es werden Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt, geplant und verteilt,

u.a. die Pflege der Homepage, der Facebook Account oder Artikel im Hüruper Amtsblatt.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Um unsere Arbeit für alle Beteiligten transparent zu machen, legen wir Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Grundlage der partnerschaftlichen Zusammenarbeit ist die Transparenz der pädagogischen Arbeit, wodurch sich eine Beteiligung der Eltern und ein gemeinsames Handeln ergibt.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern erhalten wir Einblicke in das jeweilige Familiensystem, das unterstützt uns in der Wahrnehmung der Kinder, Eltern und ihre Lebenswelt und bietet uns die Möglichkeit eine vertrauensvolle Kommunikation zu gestalten. Dadurch gewinnen auch die Kinder ein großes Maß an Vertrauen und Sicherheit. Wenn Eltern und Erzieher*innen sich einig sind, kann gemeinsame Erziehung gelingen.

Wir wollen die Eltern nicht aus der Verantwortung nehmen, Erziehung im Kindergarten verstehen wir immer als ergänzend und unterstützend zum Elternhaus.

Die Kooperation mit den Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sehen wir als essenzielle Voraussetzung, um die Lebenswelten zu vernetzen.

6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Den Austausch, die Information und Beratung der Eltern gestalten wir so:

- beim täglichen Bringen und Abholen der Kinder, können Informationen ausgetauscht und Fragen beantwortet werden.
- über aktuelle Ereignisse, Feste und Planungen werden die Eltern durch E-Mails, Post und eine gemeinsame Messengergruppe informiert.
- nach Absprache erhalten die Eltern die Möglichkeit, die Gruppe jederzeit einen Vormittag im Wald zu begleiten.
- die Aktivitäten der Kinder werden durch Fotos und kleine Filme dokumentiert und in Form von einem Wochenrückblick an die Eltern weitergegeben. Dadurch erhalten die Eltern Eindrücke über die täglichen Abläufe und Erlebnisse im Wald, die über das Gespräch hinausgehen.
- zweimal im Jahr findet ein Elternabend statt. Themenvorschläge der Eltern können hierfür aufgegriffen werden.
- Die Fachkräfte bieten den Eltern einmal jährlich ein Gespräch über den Entwicklungsprozess des Kindes an. Nach Wunsch sind weitere Gespräche möglich.
- Es gibt gemeinsame Feste, an dem alle Erzieherinnen teilnehmen und als Ansprechpartnerinnen für die Eltern zur Verfügung stehen. Wir terminieren sie möglichst so, das alle Erziehungsberechtigten teilnehmen können.
- die Vereinsarbeit im Trägerverein (Elternverein), Mitgliederversammlungen
- Eltern-Mitmachtage und Bau-Aktionen im Wald und auf dem Bauwagenplatz

6.2 Elternvertretung/Beirat/Kindergartenausschuss

- Elternvertreter*innen bei uns

An einem Elternabend des Wald- und Naturkindergartens spätestens bis zum 31. Oktober des laufenden Kindergartenjahres werden mindestens zwei Elternvertreter gewählt, aus diesen Vertretern wird mindestens eine Person gewählt, die als Vertreter für die Kreiselternschaft benannt wird. Der Waldkindergarten meldet diese Person bei der Kreiselternschaft. Die Kreiselternschaft ihrerseits wählt Vertreter und entsendet zwei Delegierte zur Wahlversammlung der Landeselternvertretung.

Elternvertreter sollen laut Kita-Reform (§32) angemessen an den wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen der Kindertagesstätte beteiligt werden. Insbesondere die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption, der Aufnahmekriterien,

der Öffnungs- und Schließzeiten, der Elternbeiträge und der Verpflegung. Der Verein unterstützt dies im adäquaten Umfang und sorgt für eine wirksame Beteiligung.

Beirat

Der Wald-und Naturkindergarten Hürup e.V. hat einen Beirat.

Der Beirat besteht zu gleichen Teilen aus Vertretern der Gemeinde Hürup, Mitgliedern des Vorstandes, der Elternvertretung und des pädagogischen Personals.

Die Aufgaben des Beirats richten sich nach §31 Abs. 2 und §32 Abs. 2 KiTaG

Das Fazit der Beratungen wird dann bei einem Treffen mit dem Kindertagesausschuss vorgestellt, der diese Vorschläge in seine Beratungen mit einbezieht.

Kindertagesausschuss

Der Kindertagesausschuss besteht aus Vertretern des Wald- und Naturkindergartens Hürup e.V. und aus Vertretern der Gemeinde und dient zur Stärkung der vertrauensvollen Zusammenarbeit und der erfolgreichen Umsetzung der Vereinbarung zwischen dem Verein und der Gemeinde. In allen wichtigen Angelegenheiten des Kindergartens soll ein Einvernehmen hergestellt werden. Diese sind in der „Vereinbarung auf Grundlage von §57 Absatz 2 Nr.2 des Kindertagesförderungsgesetzes (KiTaG)“unter §18 aufgenommen.

7. Vernetzung

Wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, die zur Transparenz und qualitativen Verbesserung unserer Arbeit mit den Kindern beitragen. Die Vielfältigkeit an Kooperationspartnern ermöglicht es dem pädagogischen Team Fachwissen und Handlungskompetenzen zu erweitern, und pädagogische Schwerpunkte intensiver durchzuführen.

Zu den wichtigsten Institutionen gehören:

- Schulen(Grundschulen) und Fachschulen (Erzieherfachschulen)
- andere Waldkindergärten
- Gemeinde- und Kreisämter mit Fachberatung
- Gesundheitsamt, Forstamt
- Kinderärzte, Logopäden, Ergotherapeuten
- örtliche Vereine, Sportverein, Feuerwehr
- Mehrgenerationenhaus, Altenheime
- Frühförderdienste
- Presse
- Dachverband Waldkindergärten
- Anbieter von Fort- und Weiterbildungen / DRK
- Zahnprophylaxe im Wald (Gesundheitsamt)

8. Qualitätssicherung und Dokumentation

8.1 Qualität

Wir verstehen unsere Arbeit im Waldkindergarten auch als ständige Lehrzeit. Es ist uns wichtig, immer weiter zu lernen und zu verstehen.

- Jedem Teammitglied stehen regelmäßig externe Fortbildungen zu.
- Wir organisieren Treffen mit ähnlich arbeitenden Waldkindergärten (Elternvereine) in der Region , damit wir uns austauschen und kollegial beraten können.
- Wir besuchen gemeinsam Fachtagungen, z.B. vom (BvNW, Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten).
- Wir nehmen regelmäßig an einem 1.- Hilfe- Kurs teil

- alle zwei Jahre nehmen wir an einer Fortbildung für Waldgefahren teil
- eine kontinuierliche externe pädagogische Fachberatung wird in Anspruch genommen.
- Wir haben eine/n Sicherheitsbeauftragte/n und eine/n Beauftragten für Qualitätsentwicklung für unseren Waldkindergarten benannt.

8.2 Dokumentation

Um die Kinder in ihrer Entwicklung angemessen begleiten zu können und uns selber zu überprüfen, sind Beobachtungen und deren Dokumentation ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Aufgrund der idealen Gruppengröße von 18 Kindern ist es allen Fachkräften möglich, alle Kinder zu beobachten und sich auszutauschen.

Als Methode haben wir die freie Beobachtung gewählt und dazu ein Rahmenschema entwickelt, anhand dessen wir alle wichtigen Entwicklungsbereiche beobachten und überprüfen.

Anhand dieser Strukturierung können wir uns ein Bild über den Entwicklungsstand eines jeden Kindes machen. So ist es uns möglich, unsere Arbeit zu modifizieren und vielseitige pädagogische Ansätze zu evaluieren, um eine adäquate Haltung zum Kind zu gestalten. Wir möchten jedes Kind in seiner Ganzheitlichkeit erfassen, um es gezielt zu fördern, zu fordern und zu begleiten. Hierzu gehört auch der regelmäßige Austausch mit den Eltern und im Bedarfsfall die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Durch diese Arbeit ergibt sich eine stetige Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und eine Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption.

9. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)

Als Kindertagesstätteneinrichtung sind wir dazu aufgefordert mitzuwirken, das Wohl des Kindes zu schützen und zu sichern.

Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

- Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn wir aufgrund unserer Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), sind wir verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

- Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Zu unserer Arbeit gehört, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und evtl. unter Hinzuziehung einer externen erfahrenen Fachkraft, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen: Bei Verdacht auf körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Gemeinsam wirken wir bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, sind wir zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.